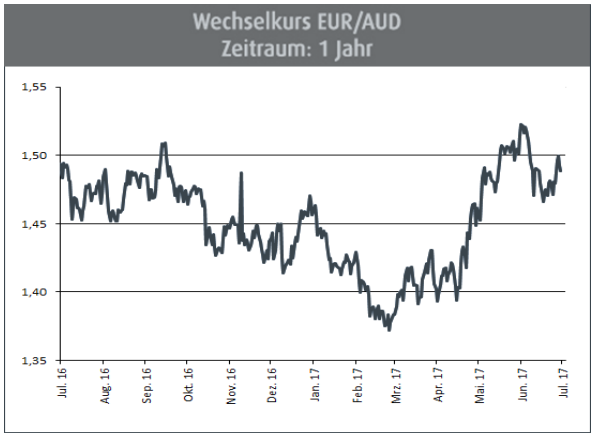
Australischer Dollar (Stand: 03.07.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

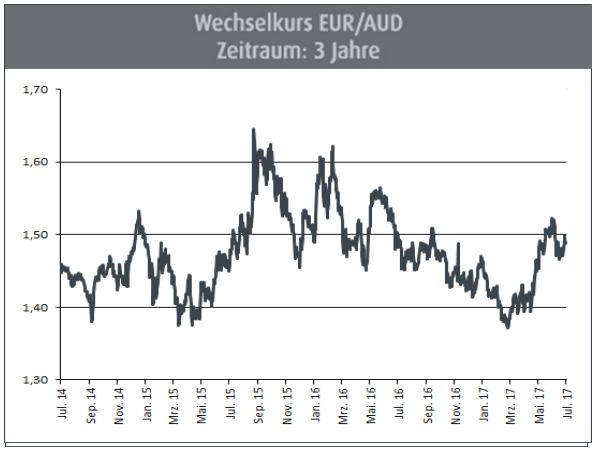
Das Jahr 1991 ist nun schon ein Vierteljahrhundert her. Damals war nicht nur die deutsche Band Scorpions mit ihrem Song „Wind of Change“ elf Wochen auf Platz eins der deutschen Charts; nein, zu diesem Zeitpunkt hatte Australien zum letzten Mal eine Rezession zu verkraften. Damals schrumpfte die Wirtschaftsleistung des Landes letztmals zwei Quartale hintereinander– in einem solchen Fall sprechen Experten von einer Rezession. Im „Lucky Country“ („Glückliches Land“), wie sich Australien gern selber nennt, ist das ständige Wirtschafts-Plus praktisch zum Normalzustand geworden. Eine ganze Generation kennt das inzwischen gar nicht anders. Ende Juni war es nun so weit: Australien darf sich nun alleiniger Wachstums-Weltrekordler nennen. Australiens Wirtschaft hat nunmehr 25 Jahre und neun Monate ohne Rezession überstanden. Damit ist der aktuelle Rekord für Industrienationen – gehalten bislang von den Niederlanden –eingestellt. In „Down Under“ ist man damit ein paar Sorgen los: Denn zwischenzeitlich hatten verschiedene Analysten doch die Sorge befallen, dass man kurz vor dem Rekord noch scheitern könnte. Zu Beginn des Jahres schwächelte der Export, ebenso die Investitionen auf dem Häusermarkt, und dann richtete auch noch ein Wirbelsturm namens „Debbie“ kräftige Schäden an. Aber letztlich gab es von Januar bis März doch wieder Wachstum, wenn auch nur von überschaubaren 0,3 %. Finanzminister Scott Morrison sagte kürzlich: „Das ist ein enormer Erfolg. Aber nichts, was wir für selbstverständlich nehmen sollten.“ Dabei zeigt sich Australien zeigte auch für die kommenden Jahre optimistisch. Bis Ende 2018 erwartet die australische Zentralbank RBA nun ein Plus von etwa drei Prozent. Grundlage für den Erfolg, neben Arbeitsmarktreformen und einer guten Geldpolitik, ist die anhaltend starke Nachfrage nach einheimischen Bodenschätzen wie Gas, Öl, Kohle und Erz sowie Agrarprodukten aus Asien. Längst ist China wichtigster



Handelspartner. Ein Drittel der Exporte geht heute dorthin. Zum Vergleich: 1991 waren es zwei Prozent. In der Abhängigkeit von China liegt aber auch die größte Gefahr. Falls die Volksrepublik in Schwierigkeiten geriete, hätte das enorme Auswirkungen. So warnt die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in ihrem neuesten Australien-Bericht: „Die Entwicklung der Handelsmärkte, insbesondere diejenigen in Verbindung mit der chinesischen Wirtschaft, bleiben eine große Quelle der Ungewissheit.“ Noch länger als Australien – nämlich 33 Jahre, von 1960 bis 1993 – kam übrigens Japan ohne Rezession aus. Für die meisten Experten zählt das aber nicht, weil das Land zumindest in den 60er Jahren noch nicht zu den großen Industrienationen gehörte. Damals führte übrigens Ted Herold mit seinem Lied „Moonlight“ die deutschen Hitparaden an. Aber das ist eine andere Geschichte.

Ausblick

In den vergangenen Wochen hat der Kurs des Australischen Dollars gegenüber dem Euro zunächst merklich nachgegeben, konnte sich jedoch Ende Juni wieder leicht stabilisieren. Dies bestätigt das langfristige Chartbild: Seit Herbst 2015 herrscht hier ein klarer Aufwertungs-Trend vor. Aktuell notiert der Dollar nahe der oberen Trendlinie, was kurzfristig auf bevorstehenden Kursgewinne in Richtung der unteren Trendlinie schließen lässt. Hinzu kommt, dass sich die konjunkturelle Lage zuletzt deutlich aufgehellt hat, was einer bevorstehenden Kurserholung zusätzlichen Rückenwind bescheren könnte. Das generelle Umfeld spricht aktuell für ein vorläufiges Abwarten der Notenbank. Charttechnisch zeigt sich nun eine interessante Konstellation: kurzfristig zeigt sich aktuell das oben bereits beschriebene Signal einer bevorstehenden Kurskorrektur (in Form von Kursgewinnen). Langfristig befindet sich der Dollar aber seit 2015 zudem in seinem (zugegebenermaßen sehr breiten) Aufwertungs-Trendkanal. Es besteht die Chance, der Austral-Dollar in den kommenden Wochen signifikante Kursgewinne verzeichnen kann.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.